Pro Schweiz unter Transparenzdruck – jetzt fragen auch die eigenen Mitglieder nach

Über diesen Beitrag

Grundlage ist das Schreiben des Schweizerischen Vereins WIR (unterzeichnet von Präsident Christian Oesch) an den Präsidenten von Pro Schweiz, Dr. Stephan Rietiker, vom 26. November 2026. Die Position von Pro Schweiz ist nach der Darstellung in diesem Schreiben wiedergegeben. Die Identität des Mitglieds, dessen Korrespondenz dem Verein WIR vorliegt, wird zum Schutz seiner Privatsphäre nicht veröffentlicht.

Rietiker verweist auf vereinsinterne Angelegenheiten. Doch nun wollen auch Mitglieder wissen, wer die politische Arbeit ihrer Organisation finanziert und welche Interessen möglicherweise damit verbunden sind.



Dr. Stephan Rietiker Pro Schweiz

Fragen gestellt

0

inhaltliche Antworten

Hinweis auf mögliche Persönlichkeitsverletzung

Fünf konkrete Fragen. Keine einzige inhaltliche Antwort. Dafür ein Hinweis auf eine mögliche Persönlichkeitsverletzung.

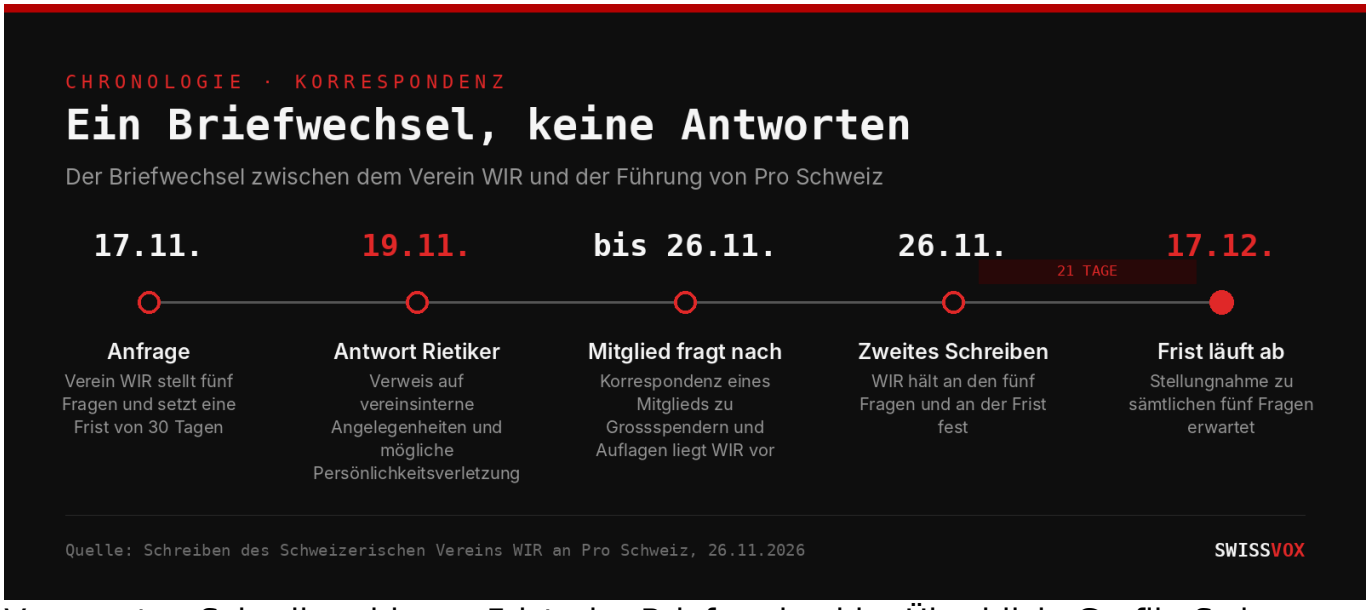
So präsentiert sich bislang der Umgang der Führung von Pro Schweiz mit kritischen Fragen zur eigenen Unabhängigkeit.



Die fünf Themen der Anfrage vom 17. November 2026. Grafik: Swissvox

In seinem Schreiben vom 19. November 2026 erklärte Präsident Dr. Stephan Rietiker, dass derartige Anfragen den Mitgliedern seiner Organisation vorbehalten bleiben müssten.

Doch genau dort beginnt es nun interessant zu werden.



Vom ersten Schreiben bis zur Frist: der Briefwechsel im Überblick. Grafik: Swissvox

Das Dokument: Der Brief des Vereins WIR

Am 26. November 2026 hat der Schweizerische Verein WIR auf das Schreiben von Rietiker geantwortet. Unterzeichnet ist der Brief von Vereinspräsident Christian Oesch. Swissvox dokumentiert ihn im Wortlaut.



Seite 1 des Schreibens an Pro-Schweiz-Präsident Dr. Stephan Rietiker (Ausschnitt). Quelle: Schweizerischer Verein WIR

In seinem Schreiben vom 19. November 2026 erklärte Präsident Dr. Stephan Rietiker, dass derartige Anfragen den Mitgliedern seiner Organisation vorbehalten bleiben müssten.

Doch genau dort beginnt es nun interessant zu werden.

Brief im Wortlaut lesen (5 Seiten)

Schweizerischer Verein WIR · An den Präsidenten von Pro Schweiz, Dr. Stephan Rietiker · 26. November 2026

Betreff: Ihr Schreiben vom 19. November 2026 – Transparenz ist keine Persönlichkeitsverletzung

Sehr geehrter Herr Dr. Rietiker

Besten Dank für Ihr Schreiben vom 19. November 2026.

Sie haben bemerkenswert schnell geantwortet. Leider haben Sie es dabei unterlassen, auch nur eine einzige der fünf konkret gestellten Fragen zu beantworten.

Statt nachvollziehbare Fakten vorzulegen, beschränken Sie sich auf eine pauschale Zurückweisung der geäusserten Zweifel, einen Verweis auf vereinsinterne Angelegenheiten und den Hinweis auf eine mögliche Persönlichkeitsverletzung.

Damit haben Sie die bestehenden Zweifel keineswegs ausgeräumt. Im Gegenteil: Ihre Antwort wirft zusätzliche Fragen auf.

1. Wer öffentlich Politik betreibt, muss sich öffentliche Fragen gefallen lassen

Pro Schweiz ist kein privater Stammtisch, dessen Aktivitäten ausschliesslich seine Mitglieder betreffen. Ihre Organisation nimmt öffentlich Einfluss auf politische Prozesse, nationale Abstimmungen und die sicherheitspolitische Ausrichtung unseres Landes.

Sie beanspruchen, im Interesse der Schweiz, ihrer Souveränität, ihrer Unabhängigkeit und ihrer Neutralität zu handeln.

Wer einen solchen politischen und gesellschaftlichen Anspruch erhebt, muss sich auch der öffentlichen Auseinandersetzung über seine Finanzierung, seine Interessenbindungen und seine tatsächliche Unabhängigkeit stellen.

Es ist widersprüchlich, einerseits die Schweizer Bevölkerung politisch beeinflussen zu wollen und andererseits derselben Bevölkerung das Recht auf kritische Fragen faktisch abzusprechen.

Die Schweiz gehört nicht den Mitgliedern von Pro Schweiz.

2. Unabhängigkeit lässt sich nicht durch blosse Behauptungen belegen

Sie weisen die vorgebrachten Zweifel an der Unabhängigkeit Ihrer Organisation mit Entschiedenheit zurück.

Doch eine entschiedene Zurückweisung ist kein Nachweis.

Eine Behauptung ersetzt keine Offenlegung. Ein Dementi ersetzt keine Fakten. Und der Verweis auf vereinsinterne
Angelegenheiten ersetzt keine Transparenz.

Wenn Pro Schweiz tatsächlich frei von problematischen finanziellen Abhängigkeiten, Interessenkollisionen und
externen Einflussnahmen ist, sollte es für Ihre Organisation möglich sein, die gestellten Fragen sachlich und
nachvollziehbar zu beantworten.

Weshalb geschieht dies nicht?

Weshalb werden Fragen zur Finanzierung und zu möglichen Interessenbindungen einer politisch aktiven Organisation als
Angelegenheit eines geschlossenen Mitgliederkreises behandelt?

Ihre bisherige Antwort lässt jedenfalls keine Bereitschaft erkennen, die öffentlich geäusserten Zweifel durch
überprüfbare Informationen auszuräumen.

Wer Vertrauen einfordert, aber Transparenz verweigert, darf sich nicht darüber beklagen, wenn das Misstrauen wächst.

3. Ihre eigenen Mitglieder beginnen, Antworten einzufordern

Besonders interessant ist in diesem Zusammenhang Ihr Hinweis, wonach derartige Fragen ausschliesslich den
Mitgliedern Ihres Vereins vorbehalten seien.

Inzwischen liegt mir die Korrespondenz eines Mitglieds von Pro Schweiz vor, das sich mit konkreten Fragen zur
Finanzierung des Abstimmungskampfes, zur Identität möglicher Grossspender sowie zu allfälligen damit verbundenen

Auflagen direkt an Ihre Organisation gewandt hat.

Dieses Mitglied stellt sogar seine zukünftige Zugehörigkeit zu Pro Schweiz zur Diskussion, sollte die notwendige
Klarheit ausbleiben.

Zum Schutz der betreffenden Person werde ich deren Identität nicht offenlegen.

Damit zeigt sich jedoch bereits, dass die aufgeworfenen Fragen keineswegs nur von aussen an Ihre Organisation
herangetragen werden. Sie beschäftigen mittlerweile auch Ihre eigenen Mitglieder.

Es wird deshalb interessant sein zu beobachten, ob Sie gegenüber Ihren Mitgliedern jene Transparenz herstellen, die
Sie gegenüber der Öffentlichkeit bislang verweigern.

An Ihrer eigenen Argumentation werden Sie sich messen lassen müssen.

4. Kritische Fragen sind keine Persönlichkeitsverletzung

Mit besonderer Aufmerksamkeit habe ich Ihren Hinweis zur Kenntnis genommen, wonach die öffentliche Verbreitung der
von Ihnen zurückgewiesenen Vermutungen als persönlichkeitsverletzend qualifiziert werden könnte.

Ich lasse mich durch einen solchen Hinweis nicht davon abbringen, sachlich begründete Fragen von öffentlichem
Interesse zu stellen.

Die Finanzierung politischer Einflussnahme, mögliche Interessenkonflikte und die Unabhängigkeit politisch tätiger
Organisationen sind legitime Gegenstände einer demokratischen Auseinandersetzung.

Wir unterscheiden ausdrücklich zwischen belegten Tatsachen, offenen Fragen und daraus resultierenden Zweifeln.

Gerade deshalb haben wir Ihnen die Möglichkeit eingeräumt, Stellung zu nehmen.

Wer kritische Fragen mit rechtlichen Warnhinweisen beantwortet, anstatt die

zugrunde liegenden Sachverhalte offenzulegen, muss sich die Frage gefallen lassen, welches Verständnis von demokratischer Rechenschaft und öffentlicher Debatte dahintersteht.

Wir erwarten Antworten – keine Einschüchterungsversuche.

5. Die ursprüngliche Frist bleibt bestehen

Die Ihnen mit Schreiben vom 17. November 2026 eingeräumte Frist von 30 Tagen bleibt unverändert bestehen.

Wir erwarten somit bis spätestens 17. Dezember 2026 eine vollständige, substanzielle und nachvollziehbare Stellungnahme zu sämtlichen fünf ursprünglich gestellten Fragen:

- Finanzierung und Herkunft der finanziellen Mittel
- mögliche Verbindungen zu Unternehmen der Rüstungsindustrie
- bestehende oder potenzielle Interessenkonflikte
- tatsächliche politische und finanzielle Unabhängigkeit
- Transparenz gegenüber Mitgliedern und Öffentlichkeit

Ihr Schreiben vom 19. November betrachten wir als Eingangsreaktion, nicht jedoch als inhaltliche Beantwortung unserer Anfrage.

Wir geben Ihnen weiterhin ausdrücklich die Gelegenheit, die bestehenden Zweifel durch überprüfbare Fakten auszuräumen.

6. Die Öffentlichkeit wird sich ihr eigenes Urteil bilden

Sollte die gesetzte Frist ohne substanzielle Beantwortung verstreichen, werden wir diesen Umstand entsprechend dokumentieren und öffentlich kommunizieren.

Dabei werden wir klar zwischen den gestellten Fragen, Ihren bisherigen Aussagen und den weiterhin ausstehenden Antworten unterscheiden.

Ob die Öffentlichkeit einer Organisation Vertrauen schenken möchte, die politische Unabhängigkeit für sich
beansprucht, aber konkrete Fragen zu ihren eigenen Abhängigkeiten unbeantwortet lässt, wird sie selbst entscheiden
müssen.

Sehr geehrter Herr Dr. Rietiker, Sie haben es selbst in der Hand, diese Angelegenheit durch Transparenz zu klären.

Niemand verlangt von Ihnen, etwas Unmögliches zu tun.

Wir verlangen von Ihnen lediglich, den Anspruch an Unabhängigkeit und Glaubwürdigkeit, den Pro Schweiz öffentlich
erhebt, auch gegenüber der eigenen Organisation gelten zu lassen.

Wer die Unabhängigkeit der Schweiz verteidigen will, sollte bereit sein, die eigene Unabhängigkeit nachvollziehbar
darzulegen.

Wir erwarten Ihre Antworten.

Schweizerischer Verein WIR

Christian Oesch, Präsident

Kontaktangaben des Unterzeichners hat die Redaktion weggelassen.

Dem Verein WIR liegt mittlerweile die Korrespondenz eines Mitglieds von Pro Schweiz vor, das von der Vereinsführung Auskunft über mögliche Grossspender, deren finanzielle Beteiligung am Abstimmungskampf und allfällige damit verbundene Auflagen verlangt.

Das Mitglied macht deutlich, dass die Antworten auch für seine zukünftige Mitgliedschaft entscheidend sein könnten.

Die Identität des Mitglieds wird zum Schutz seiner Privatsphäre nicht veröffentlicht.



Worum es in der Korrespondenz des Mitglieds geht. Name geschwärzt. Grafik: Swissvox

Die Transparenzfrage kommt in den eigenen Reihen an

Was die Führung von Pro Schweiz bislang als externe Anfrage behandelt, wird zunehmend auch zu einer vereinsinternen Frage.

1. Wer finanziert die politische Arbeit?
2. Welche Interessen stehen hinter grösseren finanziellen Zuwendungen?
3. Gibt es Bedingungen, Erwartungen oder Verpflichtungen?
4. Und wie unabhängig ist eine Organisation tatsächlich, die sich die Unabhängigkeit der Schweiz auf die Fahne geschrieben hat?

Diese Fragen sind weder unverschämt noch demokratiefeindlich. Sie gehören zum Fundament einer funktionierenden politischen Öffentlichkeit.

DOKUMENTIERT: ZWEI POSITIONEN		
PUNKT	**PRO SCHWEIZ, 19.11.2026 (LAUT WIR)**	**VEREIN WIR, 26.11.2026**
Wer darf fragen?	Derartige Anfragen bleiben den Mitgliedern des Vereins vorbehalten.	Wer öffentlich Politik betreibt, muss sich öffentliche Fragen gefallen lassen.
Unabhängigkeit	Die Zweifel an der Unabhängigkeit werden mit Entschiedenheit zurückgewiesen.	Eine entschiedene Zurückweisung sei kein Nachweis; eine Behauptung ersetze keine Offenlegung.
Rechtlicher Hinweis	Die öffentliche Verbreitung der zurückgewiesenen Vermutungen könnte als persönlichkeitsverletzend qualifiziert werden.	Kritische Fragen seien keine Persönlichkeitsverletzung. WIR unterscheide zwischen belegten Tatsachen, offenen Fragen und daraus resultierenden Zweifeln.
Status	Antwortschreiben auf die Anfrage vom 17. November.	Wird als «Eingangsreaktion, nicht jedoch als inhaltliche Beantwortung» betrachtet.

> «Wer Vertrauen einfordert, aber Transparenz verweigert, darf sich nicht darüber beklagen, wenn das Misstrauen wächst.»
>
> CHRISTIAN OESCH, PRÄSIDENT VEREIN WIR, AN PRO SCHWEIZ, 26. NOVEMBER 2026

Neutralität darf kein Schutzschild gegen kritische Fragen sein

Es reicht nicht, sich öffentlich als Verteidiger der Schweizer Souveränität zu präsentieren und gleichzeitig konkrete Fragen zur eigenen finanziellen und politischen Unabhängigkeit unbeantwortet zu lassen.

Glaubwürdigkeit entsteht nicht durch patriotische Bekenntnisse, sondern durch

nachvollziehbares Handeln.



Christian Oesch Präsident Verein WIR

Der Verein WIR hält deshalb an seiner ursprünglichen Frist bis zum 17. Dezember 2026 fest.

17.12.

Frist · 21 Tage ab 26. November

Bis dann erwartet der Verein WIR eine «vollständige, substanzielle und

nachvollziehbare Stellungnahme» zu sämtlichen fünf Fragen. Verstreicht die Frist ohne Antwort, will WIR dies dokumentieren und öffentlich kommunizieren.

Pro Schweiz hat weiterhin die Möglichkeit, sämtliche Fragen zu beantworten und die bestehenden Zweifel auszuräumen.

Ob diese Gelegenheit genutzt wird, bleibt abzuwarten.

Eines steht jedoch fest: Die unbeantworteten Fragen verschwinden nicht dadurch, dass man sie zur vereinsinternen Angelegenheit erklärt.

Wer politische Transparenz fürchtet, sollte sich nicht wundern, wenn die Öffentlichkeit seine Unabhängigkeit hinterfragt.

Die Schweiz verdient Antworten.

QUELLEN UND BILDNACHWEIS	
ELEMENT	**ANGABE**
Quelle	Schweizerischer Verein WIR, Christian Oesch (Präsident): Schreiben an den Präsidenten von Pro Schweiz, Dr. Stephan Rietiker, «Ihr Schreiben vom 19. November 2026 – Transparenz ist keine Persönlichkeitsverletzung», 26. November 2026.
Brief-Faksimile	Schweizerischer Verein WIR, Ausschnitt Seite 1
Titelbild	Swissvox
Infografiken	Swissvox, nach dem Schreiben des Vereins WIR vom 26.11.2026
Porträt oben	Dr. Stephan Rietiker Pro Schweiz
Porträt unten	Christian Oesch Verein WIR